
Leben in der Kraft des Heiligen Geistes

Bibelstunde zum Galaterbrief – Teil 11/12

Einleitung

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen?

So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.

Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte.

Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Matthäus 7,16-20

Textlesung: Galater 5,13-26

- I. Freiheit, wie sie Gott versteht (5,13-15)
- II. Leben im Geist (5,16-26)
 - A. Was beherrscht mein Leben? (5,16-18)
 - B. Wie sich die Werke des Fleisches äussern (5,19-21)
 - C. Was sich unter der Wirkung des Heiligen Geistes entwickelt (5,22-26)

I. Freiheit, wie sie Gott versteht (5,13-15)

A. Textbetrachtung

Nachdem Paulus sehr die Freiheit im Glauben verteidigt hat, setzt er trotzdem eine ethische Grenze – Vers 13:

Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlaß für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!

Ihr seid zur Freiheit berufen. Freiheit ist das Gegenteil von Knechtschaft.

„Gegen alle Verführung in eine neue Versklavung unter das Gesetz, wie sie die Irrlehrer letztlich vollziehen wollen, setzt Paulus die christliche Freiheit. Durch das Evangelium sind die Galater »zur Freiheit befreit worden« (Gal 5,1), Jesus Christus selbst hat sie »losgekauft« (Gal 4,5) von aller Gefangenschaft. Das ist ihr neuer Ort als Jünger Jesu: Sie leben in der Freiheit. Die Freiheit ist also Gabe Jesu Christi, dann aber auch Aufgabe für die Nachfolger. »Zur Freiheit berufen«

sind die Galater; sie sollen nun auch in dieser geschenkten Freiheit leben. Alle Imperative der christlichen Ethik sind im Indikativ der Gabe gegründet. Gott fordert nicht, ohne dass er zuvor schenkt und begabt“ (Edition C).

„Durch diese seine Gnade will, welches alles umsonst schenkt, will Gott den Christen nicht von seinen göttlichen Geboten unabhängig machen, vielmehr will Gott uns dadurch erst recht zu vollkommenen Gehorsam verbinden“ (Hoffmann 1907:74).

Paulus hält uns vor Augen, wie mit der neuen Freiheit in Christus umgegangen werden soll. Eine grosse Gefahr liegt darin verborgen, die Freiheit als „Anlass für das Fleisch“ zu gebrauchen. Was haben wir unter „Anlass für das Fleisch“ zu verstehen?

Das griechische Wort für „Anlass“ bezeichnete häufig einen zentralen Stützpunkt für militärische Operationen. So kann die Freiheit ein Vorwand, ein Anlass für das Fleisch werden. Was ist das Fleisch? Dies bezeichnet den unerlösten Menschen. Die Erlösung ist erst vollkommen, wenn wir einmal in Ewigkeit bei Jesus Christus sind.

Die Freiheit ist eine Gelegenheit und ein Anreiz, sie zu missbrauchen. Auch der Wiedergeborene kann seine Freiheit in Jesus falsch leben. Zweckentfremden. Die Gefahr der Gesetzlosigkeit ist möglich, dass wir keine Grenzen mehr akzeptieren. In dieser Lage befinden wir uns heute.

In 2. Thessalonicher 2,3-4 schreibt Paulus:

Laßt euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, daß zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heisst oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, daß er Gott sei.

Dies ist eine ernste Warnung von Paulus. Genau in diesem Verhalten leben viele Menschen in der westlichen Welt. Wir dürfen unsere Freiheit nicht so benutzen, dass die Sünde sich in uns einnisten kann.

„Es gibt aber eine Macht in uns, welche sich die von Gott geschenkte Freiheit gleich zunutze machen will, um böses Spiel zu treiben“ (Hoffmann 1907:74).

Das Fleisch äussert sich folgendermassen:

„Einer unserer natürlichsten Triebe ist der, uns über andere zu erheben. Lieber gebrauchen wir andere, als dass wir uns gebrauchen lassen. Lieber leiten und beherrschen wir, als dass wir uns willig untergeben. Lieber setzen wir unseren eigenen Willen durch, als dass wir uns fügen. Lieber beurteilen und verurteilen wir, als dass wir ihre Fehler tragen“ (Hoffmann 1907:74).

Das rechte Verhalten in der Liebe wird klar umrissen:

sondern dient einander durch die Liebe!

Damit es keine Ausflüchte mehr gibt, schreibt Paulus – Vers 14:

Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: `Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Nun gibt es einen kleinen Einblick in das Gemeindeklima – Vers 15:

Wenn ihr aber einander beißt und freßt, so seht zu, daß ihr nicht voneinander verzehrt werdet!

„Das lebhaftes Bild wilder Tiere, die sich aufeinander stürzen, sich anfallen und gegenseitig töten. Das veranschaulicht, was im geistlichen Bereich vor sich geht, wenn Gläubige sich nicht lieben und nicht einander dienen“ (John MacArthur 2002:1711).

Es wird ja auffallend beschrieben, was in der Gemeinde vorgefallen ist.

„Eine friedliche, verträgliche Lämmerherde soll eine Christengemeinde sein, nicht ein Käfig bissiger Wölfe“ (Hoffmann 1907:75).

Es führt zur geistigen Selbstzerfleischung.

Die Freiheit dagegen befähigt uns zum Dienst in Liebe. „Freiheit kommt von »freien«. Ich bin bereit, mich ganz an dich zu binden“ (Edition C).

B. Praktische Anwendung

In einer Gemeinde liegt das Potential zur Liebe, wie auch zur Selbstzerfleischung. Beides ist möglich.

- Welchen Wert hat in der Nachfolge der „Dienst“? Was hat Jesus dazu gesagt?
- Wie kann die Freiheit in Jesus zweckentfremdet werden?
- Wo stehen wir in der Gefahr und Versuchung in der Gemeinde Jesu zu herrschen, anstatt zu dienen?
- Die „missbrauchte Freiheit“. Was meint Paulus mit diesem Tatbestand in Vers 13?

II. Leben im Geist (5,16-26)

A. Was beherrscht mein Leben? (5,16-18)

1. Textbetrachtung

Die Lösung um die Freiheit nicht zu missbrauchen ist das Leben im Geist – Vers 16:

Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen.

Paulus erhebt seine Stimme. Er will wieder auf sich aufmerksam machen. Deshalb kommt dieses „Ich sage aber“.

Der Heilige Geist ist unsere Antriebskraft. „Wir wollen nicht von Natur aus, was Gott will“ (Edition C). Aus diesem Grund ist es ein Kampf im Geist zu leben. Also je näher ich bei Jesus Christus bin, desto weniger werde ich im Fleisch leben. Dabei ist auffallend wie es beschrieben ist:

und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen.

Es heisst nicht: Die Lust des Fleisches wird vergehen. Die Bibel legt den Fokus darauf, dass wir die Lust nicht mehr erfüllen müssen. Der Schlüssel zu einem sündlosen Leben ist also nicht das krampfhaftes Vermeiden von Sünden, sondern die Nähe zu Jesus Christus. Wenn ich Jesus Christus nah bin, bin ich der Sünde fern. Das Fleisch klopft wohl an, aber es findet keinen Eingang.

Das „Wandeln“ ist auch eine Vorwärtsbewegung. Es ist nicht Stillstand. Wer sich nicht mehr bewegt, bleibt stehen und erleidet einen geistlichen Rückschritt. Deshalb heisst es „wandelt“, also bewegt euch, bleibe nicht stehen.

Der Kampf wird in Vers 17 geschildert:

Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Der Kampf gehört also zum christlichen Leben. Die Bibel verspricht uns nicht den Himmel auf Erden. Sie verspricht keinem Menschen, dass er auf Erden je ganz frei von der Lust des Fleisches sein kann. Der Kampf ist auf Erden nie ausgefochten. Er geht immer weiter. Es ist ein zermürender Kampf. Immer wenn wir ihn alleine ausfechten wollen, fallen wir. Es macht uns von Jesus Christus abhängig – und nur von ihm.

Der Geist zwingt uns nicht in ein gesetzliches Korsett – Vers 18:

Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz.

Der Geist leitet uns. Die Unterstellung die Kraft des Heiligen Geistes ermöglicht ein neues Leben. Nur der Heilige Geist kann uns helfen, dass wir nicht fallen. Unsere Aufgabe ist es, auf diese Führung zu hören.

Es ist ein Trost, mit welcher Macht und Kraft Gott in uns wirkt – Philipper 4,13:

Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.

Es ist so wie, Jesus es sagt – Johannes 15,5:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

Wichtig ist zu beachten, dass in diesem Abschnitt schon fest steht, wer der Gewinner ist. Fleisch und Geist sind nicht gleich stark. Wer ist der Mächtige? Es ist der Heilige Geist. Deshalb kann Paulus auch schreiben – Römer 8,37:

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

Vielleicht kennt ihr folgendes Beispiel, dass für einen Mann verheerende Folgen hatte:

„Als ich vor 15 Jahren in Kontakt mit den Navigatoren kam, sagte man mir, das Gute und das Böse in meinem Leben ließe sich mit zwei Hunden vergleichen, einem weißen und einem schwarzen. Wenn ich mich darum bemühen würde, den weißen Hund zu füttern und den schwarzen verhungern zu lassen, hätte das automatisch geistliches Wachstum zur Folge. Jahrelang lebte ich mit dieser Vorstellung, aber irgendwie klappte es nicht. Was mir versprochen worden war, traf nicht ein. Ich wurde immer niedergeschlagener und stellte mir die Frage: ‚Gibt es wirklich Wachstum im Glauben?‘“¹

Das Beispiel von den Hunden ist falsch, warum? Es rechnet nicht mit der Kraft des Heiligen Geistes. Es ist ein Beispiel, dass nur aus der eigenen Kraft lebt.

2. Praktische Anwendung

¹ Quelle: <http://www.navigatoren.de/>

- Wie kannst du in dieser Bewegung des „Wandeln im Geist“ bleiben? Was unternimmst du dafür? Was ist unsere Aufgabe, was ist Gottes Aufgabe?
- Weshalb ist das Beispiel von dem weissen und schwarzen Hund falsch? Weshalb ist dies wichtig für die Seelsorge?

B. Wie sich die Werke des Fleisches äussern (5,19-21)

1. Textbetrachtung

Wenn wir nun so frei sind, weshalb braucht es überhaupt den „Lasterkatalog“? Schliesslich widerspricht dies doch der Freiheit? Wie kann Paulus nun solche Gebote einführen?

Diese Anweisungen sind eine **Entlastung**. Sie dienen als Hilfe und Schutz zugleich. Gott nimmt uns auch Entscheidungen ab. Er sagt: „Du gehst diesen Weg und keinen anderen!“ (Pohl 1995:218).

Gleichzeitig ist es eine **Orientierung**. Mit ganz einfachen Beschreibungen hilft er, dass wir geistliche Orientierung finden. Es ist klar, was zu tun ist. Es ist nicht einfach Theorie. Wer sagt, das Bibelstudium sei theoretisch, der soll genau lesen. Es ist sehr praktisch. Man weiss anschliessend, wo man steht.

Es ist auch eine **Verständigung**. Adolf Pohl schreibt: „Der elende Individualismus, der den Einzelfrommen und das Einzelgewissen zum Mass aller Dinge macht, führt laufend zu Spannungen mit anderen und deren Gewissen. Er lässt nur oberflächliche und zerbrechliche Gemeinschaft entstehen“ (1995:21). Deshalb zeigt uns Gott in seinem Wort die richtigen Wege, aber auch Abgründe. Und was besonders auffällt: Er nennt es beim Namen!

Wie äussert sich das Fleisch? Es wird in Vers 19-21 genau erklärt:

Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, daß die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Es ist eine auffallende Aufzählung. Ein wahrer Lasterkatalog. Zu diesem allem ist auch ein Christ fähig, bzw. die Lust diesen Dingen kann sich immer wieder äussern, aber wir müssen es nicht erfüllen.

Paulus zählt uns fünfzehn Bereiche auf, in denen die Lust des Fleisches zum Vorschein kommt. Dies sind nun die schlechten Früchte².

„Diese Sünden charakterisieren alle unerlösten Menschen, die unter den kraftlosen Geboten des Gesetzes leben, das nur zu sündigem Verhalten führt. Jedoch praktiziert nicht jeder Mensch alle diese Sünden im selben Maße oder ist im selben Maß davon befallen. Paulus' Liste, die nicht erschöpfend ist, umfasst drei Lebensbereiche: Sexualität, Religion und zwischenmenschliche Beziehungen“ (MacArthur 2002:1712).

² Siehe Matthäus 7,16

Ich werde sie nun kurz erklären, die meisten sind eindeutig. Aus diesem Grund kann Paulus schreiben:

Offenbar aber sind ...

Es ist so deutlich, man kann es genau lokalisieren. Es ist für jeden erkennbar. Es gibt keine Ausrede, aber es gibt Vergebung, Veränderung und neues Leben. Gott legt mit diesem Katalog seinen liebenden Finger auf unser Leben. Er will uns die Wahrheit über uns selbst zeigen. Er will uns befreien.

Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Johannes 8,32

Gehen wir nun in diesen traurigen Katalog hinein. Die ersten drei Bereiche gehören in den Bereich der missbrauchten Sexualität:

Unzucht (πορνεία / porneia): Es ist im Alten und Neuen Testament nie nur auf Ehebruch bezogen. Es bezeichnet jede sexuelle Handlung ausserhalb der Ehe. „Das griechische Wort ist porneia, der in dem dt. Begriff „Pornografie“ enthalten ist. Es bezeichnet jegliche unrechtmäßige sexuelle Betätigung, einschließlich Ehebruch, vorehelichem Verkehr, Homosexualität, Sodomie, Inzest und Prostitution“ (MacArthur 2002:1712).

Unreinheit (ἀκαθαρσία / akatharsia): Die Unreinheit kann sich Worte, Gedanken, Begierden und Taten beziehen.

Ausschweifung (ἀσέλγεια / aselgeia): Es ist ein schamloses Benehmen, dass sich in einem sehr selbstsüchtigen Lebensstil äussert. In der Bibel wird Ausschweifung immer im Zusammenhang mit der Sexualität genannt. „Dieses Wort bezeichnete ursprünglich jegliche Ausschweifung oder Disziplinlosigkeit, betraf später aber insbesondere sexuelle Exzesse und Schwelgereien“ (MacArthur 2002:1712).

Anschliessend folgen die Verfehlungen gegen das erste Gebot:

Götzendienst (εἰδωλολατρεία / eidōlolatreia): Dies ist die Verehrung von anderem als Gott.

Zauberei (φαρμακεία / pharmakeia): Hier ist der Umgang mit fremden Mächten gemeint. „Das griechische Wort pharmakeia, von dem der dt. Begriff »Pharmazie« stammt, bezeichnete ursprünglich die Medizin allgemein, später jedoch ausschließlich stimmungs- und bewusstseinsverändernde Drogen sowie den Bereich des Okkulten, der Hexerei und der Magie. Heidnische Religionspraktiken erfordern häufig den Einsatz dieser Drogen, um dadurch Kontakt zu den Gottheiten aufzunehmen“ (MacArthur 2002:1712).

Nun folgen acht Ausdrücke, bei denen es um den zwischenmenschlichen Bereich geht:

Feindschaften (ἔχθρα / echthra): Dies ist der Gegensatz zum christlichen Verhalten der Liebe.

Hader (ἔρις / eris): Dies ist ein liebloser Umgang.

Eifersucht (ζήλος / zēlos): Man ist zufrieden mit dem was man hat. Die Unzufriedenheit richtet sich auf die scheinbar Besitzenden.

Zornausbrüche (θυμός / thumos): Ein unbeherrschtes Wesen. Es kommt wie eine Lawine. Es sind plötzliche Anfälle, die dann wieder nachlassen.

Selbstsüchteleien (ἐριθεία / eritheia): Egoistischer Ehrgeiz, eine starke

Ichbezogenheit. Im griechischen Sprachgebrauch bedeutete es, dass man um ein Amt wetteiferte. Es wurde auch ein Schimpfwort für gewinnsüchtige, niederträchtige Menschen (siehe Titus 2,10).

Zwistigkeiten(διχοστασία / dichostasia): Man kann es auch Zwietracht nennen. Man ist entzweit von einander.

Parteiungen (αίρεσις / haireisis): Eigentliche die Sektiererei. Es ist eine einseitige Betonung der Wahrheit.

Neidereien (φθόνος / phthonos): Eine mürrische Verstimmung, die dem anderen nichts gönnt. Was ist der Unterschied zur Eifersucht? Die Eifersucht begehrt nur, der Neid dagegen will dem anderen den Besitz rauben.

Am Ende kommen noch zwei Bereiche, bei denen es um einen übermässigen Lebensstil geht:

Trinkgelage (μέθη / methē): Dies ist ein gewohnheitsmässiges sich betrinken.

Völlereien (κῶμος / kōmos): Man kann es als wilde Parties, Orgien bezeichnen.

Damit sich niemand rasch raus reden kann, verwendet Paulus am Ende der Liste die Worte:

... und dergleichen.

Das Fleisch kennt also noch viele weitere Möglichkeiten. Es ist eine ernste Angelegenheit, wenn wir diesen Dingen einfach Raum geben. Gott verabscheut dies.

Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, daß die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Dies ist eine Drohung, eine Warnung, nicht so weiterzuleben. Wer so lebt, dessen Glaube wird zerrüttet werden. Das bedeutet nicht, dass ein Christ die Rettung verliert, wenn er einen Fehltritt begeht; doch eine Person, die ständig in solcher moralischen Verkommenheit lebt, zeigt damit, dass sie kein Kind Gottes ist.

„Alle diese Werke schließen von Gottes Reich aus. Das hat Paulus schon bei seiner ersten Verkündigung gesagt und wiederholt es jetzt noch einmal bekräftigend. Keiner kann sagen oder ihm vorwerfen, er hätte nicht deutlich gesprochen und nicht eindeutig gewarnt“ (Edition C).

Das Fleisch äussert sich sehr negativ. Es zerstört den Menschen. Es hindert ihn im Glauben Fortschritte zu begehen. Es schränkt ihn ein. Was sollen wir mit dieser Liste tun? Beten, allenfalls bekennen, aufräumen und die Nähe von Jesus suchen.

2. Praktische Anwendung

- Was bezweckt Gott mit der „Lasterliste“?
- Wie kann ich mich von den Lastern fernhalten? Welche Anweisung gibt uns die Bibel?
- Weshalb warnt uns Paulus so eindringlich? Was sind die Folgen, wenn wir in diesen Sünden bleiben?

C. Was sich unter der Wirkung des Heiligen Geistes entwickelt (5,22-26)

1. Vorbemerkungen

Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen. "

Galater 5,16

Das Leben oder wandeln im Geist ist die Grundlage um die Lust des Fleisches nicht zu erfüllen! Die Werke des Fleisches werden durch den Wandel im Geist abgetötet.

Was bedeutet denn "Wandelt im Geist"? Vers 16 wird von Luther mit "Führt euer Leben im Geist" übersetzt. Das griechische Wort bezeichnet wie ich meinen Lebenswandel gestalte, wie ich lebe.

Wie ich lebe wird anhand der Geistesfrucht sichtbar, mir und anderen Menschen offenbar. Die Geistesfrucht offenbart, wie weit ein Mensch schon seine Wesensveränderung erlebt hat. Geistesfrucht entsteht, wenn Gottes Geist mein Wesen verändert!

Geistesfrucht kann nicht...

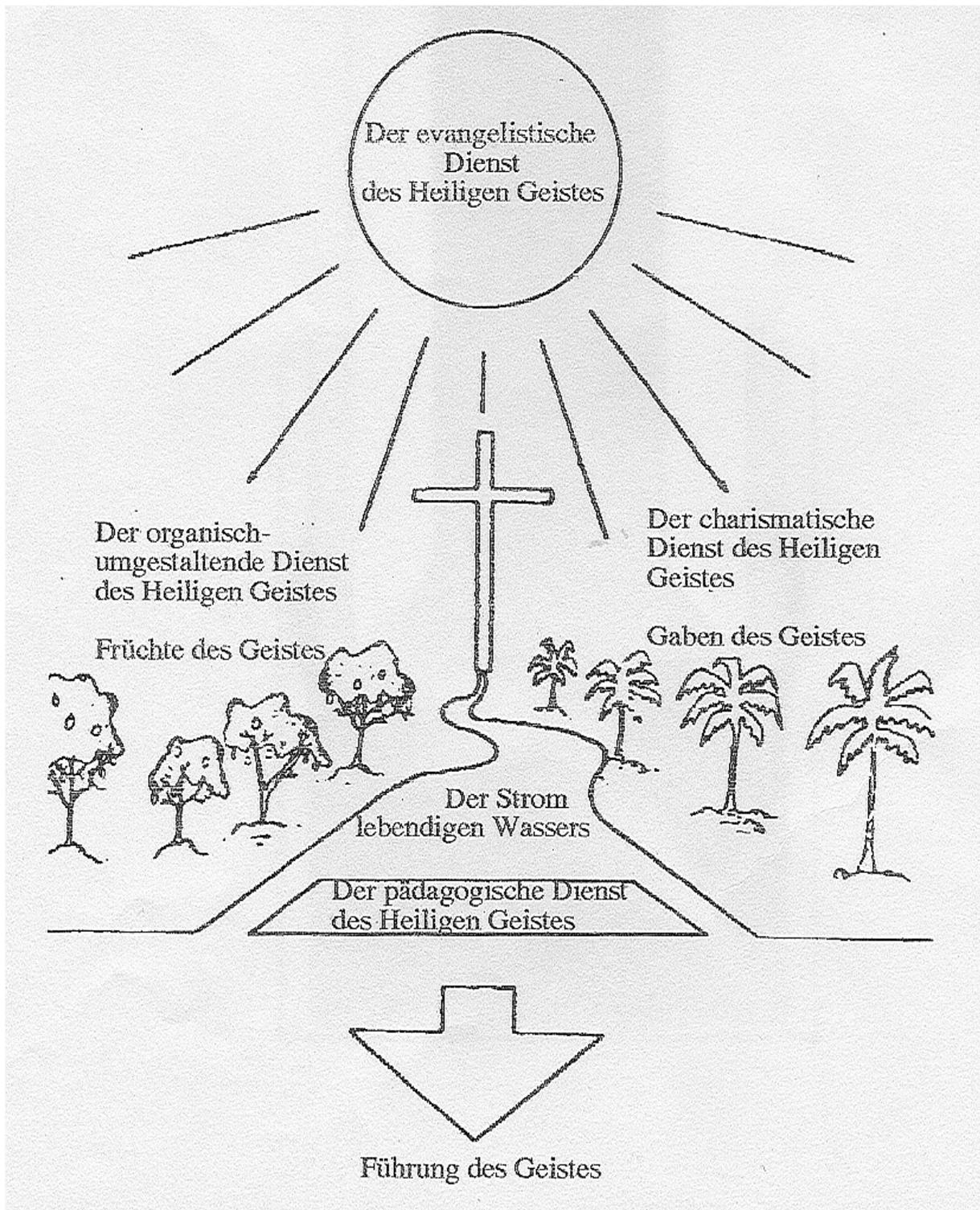
... angelernt werden!

...von mir produziert werden!

...vom Wissen eines Menschen abhängig gemacht werden!

Sie ist das „Produkt“ des Heiligen Geistes. Er wirkt es in den Menschen, die in der völligen Hingabe zu Jesus Christus stehen. „Es sind keine »Werke« in dem Sinn, dass sie aus menschlichem Willen, Gestalten und Zustandebringen hervorgehen. »Frucht«, das meint, es geht der Same auf, den Gott im Evangelium in uns gelegt hat, und bringt Frucht. Der Heilige Geist entfaltet sich im Leben des Jüngers. Es ist ausdrücklich von der Einzahl die Rede, die »Frucht«. Es sind keine verschiedenen, unverbundenen Wirkungen, die das neue Leben anzeigen, sondern der eine Geist, der zur Auswirkung kommt“ (Edition C).

Der Heilige Geist wirkt nicht nur Geistesfrucht, sein Werk ist noch viel umfassender:



3

2. Praktisch-theologische Textbetrachtung (5,22-23a)

Das Wirken des Geistes äussert sich auch – Vers 22:

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

3

Die Grafik stammt vermutlich von Pfr. Scheunemann. Leider fehlt mir die Quellenangabe.

Unter der Führung des Heiligen Geistes kommen andere Eigenschaften zum Vorschein. Dabei ist wichtig, dass es die Frucht des Geistes ist. Der Heilige Geist bewirkt alle diese Dinge. Von unserer natürlichen Begabung her, liegen uns einige Bereiche sehr nah, andere wiederum fern. Aber der Heilige Geist beginnt in uns zu wirken und er will alle Bereiche verändern. Es ist sein Werk.

„Es werden hier solche Tugenden genannt, welche sich auf das Verhältnis von Mensch zu Mensch beziehen, also die Gemeinde zu einer lieblichen Herzengemeinschaft machen“ (Hoffmann 1906:79).

Daher sind die Verse 22-23 ungemein praktisch. Eine Herausforderung und ein Massstab, wie weit der Heilige Geist in unserem Leben schon Veränderung bewirkt hat.

Wie entsteht aber diese Frucht des Geistes? Sie entsteht, wenn wir an Jesus Christus bleiben. Uns von ihm verändern lassen. Es ist sein Wirken. Wichtige Faktoren sind dabei zwei Dinge:

- Echte Erkenntnis (Wie steht es wirklich um mich?)
- Busse (Wille zur Veränderung, Leiden unter der eigenen Unvollkommenheit, Bekenntnis der Sünde zu Gott, ev. zum Mitmenschen)

Die Frucht des Geistes wächst nur unter einer bestimmten und definierten Bedingung:

Der vollständigen Hingabe an Jesus Christus!

Ich bin mit Christus gekreuzigt und nicht mehr lebe ich, sondern

Christus lebt in mir; was ich jetzt aber lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Galater 2,20

Die Liste der Geistesfrucht enthält neun Bereiche. Sie sind gegenüber der Lust des Fleisches zu sehen. Sie sind die geistlichen Gegenpole.

Liebe (ἀγάπη / agapē)

Liebe (Agape) bedeutet, dass wir stets das Beste eines Menschen im Auge haben, einerlei was er uns antut. Ich liebe den Anderen weil er ein Geschöpf Gottes ist. Die Liebe ist die Grundgabe, die der Heilige Geist schenkt.

Interessant ist, dass sehr viele Ausleger die Liebe als die übergeordnete Frucht betrachten. D.h. je mehr die anderen Früchte heranwachsen und reifen, desto stärker kommt die Liebe zur Entfaltung. Niemand kann eine grosse Frucht der Liebe tragen während die anderen Geistesfrüchte nur verkümmert sind!

... die grösste aber von diesen ist die Liebe.

1 Korinther 13,13b

Die ausführlichste Erklärung zur Liebe finden wir in 1. Korinther 13.

Freude (χαρά / Chara)

Diese Freude hat ihren Ursprung nicht in irdischen Dingen und billigen Triumphen, und noch weniger wird damit die Freude über jemanden zum Ausdruck gebracht, den man im Wettkampf besiegt hat. Diese Freude gründet sich allein auf Gott. „Es ist die Freude, die im Herrn gegründet ist, die dankbare Freude, die die empfangene Gnade lobt und freudig weitersagt“ (Edition C).

Den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt.

1 Petrus 1,8

Friede (εἰρήνη / eirēnē)

Mit diesem Wort ist die innere Gelassenheit des Herzens gemeint, die von dem alles durchdringenden Bewusstsein herrührt, dass wir in Gottes Hand sind. „Der »Friede« ist mehr als ein Zufriedensein. Er ist die heitere Gelassenheit des Erretteten, das Wissen um die Geborgenheit in Gottes Leitung, der auch alles gibt, was wir brauchen. So verbreitet sich solcher „Friede“ und wird zum Kennzeichen des Verhältnisses zum Nächsten“ (Edition C).

Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben. Sie trifft kein Straucheln.

Psalm 119,165

Langmut (μακροθυμία / makrothumia)

Langmut heisst, dass ich mit langer Kraft ausharre und mich somit nicht vom Ziel abbringen lasse. „Das griechische »makrothymia«, heißt eigentlich »großen Mut« haben, nicht aufgehörenden Mut, gemeint ist damit etwa gütige Nachsicht, nachgebende Geduld, verzeihende Großmut“ (Edition C). Langmut ist die nicht ermüdende Geduld. Sie offenbart sich in der Nachsicht mit den Menschen. Man rächt sich nicht, auch wenn man dazu in der Lage wäre.

Langmut ist eine mächtige Waffe gegen den Geist unserer Welt. Menschen die diese Eigenschaft besitzen, geraten nur sehr schwer in Zorn. Gott ist uns hier das grösste Vorbild, wäre er wie die Menschen, so hätte er uns schon längst verworfen.

Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet?

Römer 2,4

Freundlichkeit (χρηστότης / chrēstotēs)

Es kann auch mit Güte, Freundlichkeit und Milde übersetzt werden. Es ist ein gnädiges Verhalten gegenüber dem Mitmenschen.

Freundlichkeit zeigt sich besonders im Umgang mit Menschen, sie offenbart sich in meinem Verhalten. Bei Jesus war seine Freundlichkeit selbst im tiefsten Leid und Schmerz noch zu erkennen:

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber.

Güte (ἀγαθωσύνη / agathōsunē)

Die Güte ist eng verwandt mit der Freundlichkeit. Im Gegensatz zu ihr hat sie auch den Aspekt der Korrektur und Zucht. Als Christen benötigen wir die Güte, die zugleich freundlich und streng ist.

Treue (πίστις / pistis)

Treue bedeutet auch Glaube oder Vertrauenswürdigkeit. „Treue ist das Merkmal eines zuverlässigen Menschen.

Unsere Treue bewegt sich in erster Linie gegenüber Gott und seinem Wort! Seinem Wort gegenüber sollen wir treu sein, auch wenn es manchmal das Innerste des Herzens angreift.

Paulus sagt treffend:

Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?

Galater 4,16

Sanftmut (πραότης / praotēs)

Ein sanftmütiger Mensch handelt bedacht und überlegt.

Sanftmut ist besonders dann gefordert, wenn es gilt einen Menschen zu ermahnen oder zurechtzuweisen. Man nimmt einfacher Korrektur von einem sanftmütigen Menschen an.

Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Milde Christi, der ich 'ins Gesicht zwar demütig unter euch, abwesend aber mutig gegen euch bin!

2. Korinther 10,1

Enthaltsamkeit (ἐγκράτεια / egkrateia)

Enthaltsamkeit/Selbstbeherrschung mit ihr werden die Werke des Fleisches (Galater 5,19-21) regiert. Enthaltsamkeit bedeutet ein Masshalten, Nüchtersein und eine Mässigung in allen Lebensbereichen.

3. Praktisch-theologische Textbetrachtung (5,23b-25)

Welches Verhältnis hat hier das Gesetz? – Vers 23:

Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet.

Es ist also nicht ein gesetzliches Verhalten, wenn wir diese Eigenschaften anstreben. Es ist das Wirken des Heiligen Geistes.

Paulus gibt noch eine Begründung an, weshalb Christen nicht im Fleisch leben müssen – Vers 24:

Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den

Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

Was bedeutet dies praktisch? Wie äussert sich dies?

„Menschen, in denen Gottes Geist so wirken kann, die sind Jünger Jesu Christi, sie gehören zu ihm, sie sind die Seinen. Solche Jesusleute haben »ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lüsten und Begierden«. Es ist ein Vorgang, der am Anfang der Nachfolge steht. Darauf deutet die Zeitform hin, die im Griechischen für einen abgeschlossenen Vorgang verwendet wird. »Sie haben gekreuzigt«, Paulus denkt hier wohl an den einmaligen öffentlichen Akt der Taufe. Bei der Taufe ist ja auch eine entschiedene Absage an alles »teuflische Werk und Wesen« ausgesprochen. Der Jünger sagt »nein« zu sich selbst, zu seinem alten Menschen mit seinen »Lüsten«, mit seiner Neigung zum Sichausleben und zu seinen »Begierden«, diesen einzelnen triebhaften Handlungen, in denen sich die »Lüste« entfalten“ (Edition C).

Martin Luther schrieb in seiner ersten These:

Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht "Tut Buße" usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

Anschliessend folgt noch einmal die Aufforderung – Vers 25:

Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns durch den Geist wandeln.

Es ist noch mal eine Ermutigung. Schliesslich hat uns der Heilige Geist zu Jesus gerufen. Ohne sein Wirken hätten wir den Herrn niemals erkannt. Dies soll als Ermutigung für die Nachfolge genügen.

„Das alte Leben wird entschlossen aufgegeben und das neue Leben im Geist ergriffen. »Wenn wir dann so im Geiste leben«, sagt Paulus, »so lasset uns auch im Geiste wandeln.« Diese Absage an das Fleisch ist wohl ein einmaliger, entschiedener Vorgang, und doch bleibt es dem Jünger als Aufgabe immer wieder aufgegeben. Paulus redet vom »Sterben« des alten Menschen (vgl. Röm 6,1-11) gerade im Zusammenhang mit der Taufe und hat dabei sicher die Missionstaufe an Erwachsenen vor Augen. Bei unserer heutigen Übung der Kindertaufe ist der Begriff der »Bekehrung« in seiner ganzen Entschiedenheit hier einzusetzen“ (Edition C).

„Buße tun heißt umkehren in die offenen Arme Gottes. Dazu gehört, dass wir die Sünden erkennen, vor Gott und in gewissen Fällen auch vor Menschen bekennen, bereuen, hassen und lassen und im Glauben an Jesus Christus in einem neuen Leben wandeln“ (Martin Luther).

Schon wieder hält Paulus vor Augen, wie es eben nicht ausschaut – Vers 26:

Laßt uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden.